

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMÉTZ

Montag, 4. Juni 1962

Blatt 1115

Bürgermeister Franz Jonas:

Städtische Sonderschulen - ein Segen für Kinder und Eltern!

=====

Steuerreform kostet Gemeinde Wien jährlich 225 Millionen

4. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 3. Juni, über die Sonderschulen der Stadt Wien und die Auswirkungen der bevorstehenden Steuerreform auf die Gemeindefinanzen.

Der Bürgermeister führte aus: "Im 23. Bezirk, in Mauer, wurde gestern der Grundstein für eine neue Heimschule für körperbehinderte Kinder gelegt. Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, dieses neue Heim zu errichten, weil das bisherige in Rodaun den Anforderungen des modernen Schul- und Erziehungswesens nicht mehr entspricht und weil sich auch Modernisierungsarbeiten als unzweckmäßig und unwirtschaftlich erwiesen haben. Das Rodauner Heim wurde während des ersten Weltkrieges gebaut und war zur Unterbringung von Kriegerwaisen gedacht. Tatsächlich diente es aber verschiedenen Zwecken und im Jahre 1940 sind zum erstenmal körperbehinderte Kinder eingezogen.

Die neue Anstalt in Mauer wurde von Pädagogen, Architekten und Ärzten gemeinsam geplant. Sie wird neben den acht Klassenzimmern für rund hundert Kinder alle anderen großzügigen Einrichtungen erhalten, die für die Betreuung der körperbehinderten Kinder notwendig sind. So werden Musik- und Maschinschreibzimmer, Handarbeits- und Werkstättenräume, Physikzimmer und Zeichensäle eingebaut werden. Dazu kommen noch zur gesundheitlichen Betreuung.

./.

Einrichtungen für Unterwasser- und Elektrotherapie, Gymnastikräume, ein Turnsaal und eine künstliche Sonne, damit die Kinder auch im Winter die Sonnenwärme nicht entbehren müssen. Für gesellige Heimveranstaltungen ist ein Saal vorgesehen, in dem Theater-, Film- und Fernsehvorführungen stattfinden können. Die Wohn- und Schlafräume mit ihren Liegeterrassen sind gegen den Heimgarten nach Südosten gelagert, um den Kindern ein Maximum an Hygiene zu bieten. Die ganze Anstalt wird in einem schönen alten Park erbaut, der den Kindern viel Bewegungsmöglichkeit und Beschäftigung erlaubt.

Die Bau- und Einrichtungskosten der Anstalt werden voraussichtlich 34 Millionen Schilling betragen. Damit wird das Wiener Schulwesen wieder um eine schöne und praktische Anstalt reicher und deshalb konnte ich bei der gestrigen Grundsteinlegung mit großer Freude auf den Fortschritt hinweisen, den diese Schule für die Kinder und Eltern bedeutet.

Es ist wahr, daß der finanzielle Aufwand für die neue Schule ein außergewöhnlich hoher ist. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es die körperbehinderten Kinder wesentlich schwerer haben als die gesunden, und daß sie trotz ihrer Gebrechen den normalen Unterrichtsstoff erarbeiten müssen. Was die meisten gesunden Kinder spielend erlernen, fordert den körperbehinderten Kindern viel mehr Fleiß, Geduld und Energie ab. Sie müssen einen viel stärkeren Willen zum Lernen haben als die gesunden und müssen auch manche Minderwertigkeitskomplexe überwinden. Deshalb fühlt sich die Stadtverwaltung verpflichtet, gerade diesen Kindern die beste Schule zu geben, in der sie gleichzeitig auch die notwendige ärztliche Betreuung und Behandlung erfahren. Sie sollen eben auch körperlich gesund werden, damit sie für eine spätere Berufsausbildung kräftig genug sind und hierfür auch die körperliche Geschicklichkeit besitzen. Die Kinder in diesem Schulheim sind aber leider nicht nur durch ihr körperliches Gebrechen behindert. Die Ungunst des Schicksals hat ihnen eine zusätzliche Last aufgebürdet, weil sie die elterliche Liebe entbehren müssen und nicht im Schutz der Familie aufwachsen können. Es sind sehr oft Familien, die aus irgendeinem Grunde ihre Erziehungsfunktion nicht ausüben können, wodurch die Kinder in seelische Gefahren kommen. Um ihr Schicksal dennoch halbwegs erträglich zu gestalten

und ihnen das fehlende Elternhaus zu ersetzen, sollen sie in der neuen Schule gleichzeitig auch ein schönes Daheim finden, in dem sie gut geborgen sind und in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung die beste Förderung erhalten.

In unserer Bevölkerung ist glücklicherweise ein sehr großes Verständnis für die Bedürfnisse unserer körperbehinderten Kinder und ihrer Eltern vorhanden. Die Schulen für diese Kinder bestehen ja schon seit Jahrzehnten, aber sie wurden besonders populär durch die neue Schule in Währing, die bereits zu einer internationalen Berühmtheit gekommen ist. Sie wird von den Fachleuten als eine der besten Schulen ihrer Art bezeichnet. Wir werden uns alle freuen, wenn auch die neue Heimschule in Mauer zu einer ähnlichen vorbildlichen Einrichtung wird, an der es für die Kinder und Lehrer eine Freude sein wird, zu lernen und zu arbeiten. Wer jemals in eine solche Schule gekommen ist und mit dem Schicksal solcher Kinder vertraut wurde, kann am besten ermessen, wie groß die Hilfe und der Trost für die Eltern ist, die um die Zukunft ihrer Kinder begreiflicherweise große Sorgen haben. Diese Sorgen sollen ihnen so weit als möglich abgenommen werden und ihre Kinder von dem Schicksal einer lebenslänglichen Benachteiligung und Zurücksetzung bewahrt bleiben. Die Kinder werden beruflich tätig sein können. Sie werden nicht das Gefühl haben überflüssig zu sein und den anderen zur Last zu fallen. Sie werden, was das wichtigste ist, den Mut zum Leben haben und sich von ihren Schwierigkeiten nicht unterkriegen lassen.

Es ist zuwenig bekannt, daß die Gemeinde Wien nicht nur für körperbehinderte Kinder Sonderschulen geschaffen hat, sondern auch für jene Kinder, die mit anderen körperlichen Störungen behaftet sind. Wären sie in den normalen Schulen mit gesunden Kindern zusammen, so könnte sich der Lehrer begreiflicherweise mit ihnen nicht ausreichend beschäftigen und deshalb müßten sie im Schulfortgang zurückbleiben. Sie würden sich zurückgesetzt fühlen und manchesmal auch dem Spott ihrer gesunden Mitschüler ausgesetzt sein. Um allen diesen Nachteilen auszuweichen, erhalten die betroffenen Kinder in den Sonderschulen einen Spezialunterricht, in dem auf ihre Eigenarten und Mängel Rücksicht genommen wird, in dem aber auch sehr oft diese Mängel zur Gänze behoben werden, sodaß die Kinder in späteren Jahren keinen Sonder-

unterricht mehr brauchen und in die Schule für normale Kinder übertrreten können. Auch diese Sonderschulen sind für die Kinder und ihre Eltern ein großer Segen, weil sie ihnen die Furcht und die Sorge vor der Zukunft abnehmen.

Die Sonderschulen der Stadt Wien haben in internationalen Fachkreisen den besten Ruf. Sie sind bekannt dafür, daß sie eigene Spezialtypen entwickelt haben, die auf die Bedürfnisse der Kinder besondere Rücksicht nehmen. So gibt es neben den schon erwähnten Schulen für körperbehinderte Kinder auch Schulen für blinde und sehgestörte, für taube und schwerhörige, für sprachgestörte, für schwer erziehbare und für schwach befähigte Kinder. Es ist verständlich, daß in diesen Schulen nur Lehrpersonen unterrichten können, die sich einer Spezialausbildung unterzogen haben. Sie müssen den Kindern nicht nur den normalen Unterrichtsstoff vermitteln, sondern auch versuchen, die Mängel der Kinder zu beheben. Dazu gehört unendliche Geduld, viel Einfühlungsvermögen, viel Verständnis und Idealismus, vor allem aber viel Liebe zu den Kindern.

Es wird Sie sicher interessieren, etwas über den zahlenmäßigen Umfang des Sonderschulwesens in Wien zu hören. Vor allem die tröstliche Nachricht, daß der allergrößte Teil unserer Schulkinder geistig und körperlich völlig gesund ist. Im vergangenen Schuljahr wurden die normalen Volks- und Hauptschulen von 88.000 Kindern besucht und nur für 7.500 Kinder war der Besuch einer Sonderschule nötig. Das Verhältnis ist also ungefähr 92 Prozent Kinder in den Normalschulen und acht Prozent in den Sonderschulen. Die Gesamtzahl der Sonderschulen beträgt 44, deren verschiedene Arten in bereits vorhin genannt habe. In den 480 Klassen dieser Sonderschulen sind 740 Lehrpersonen tätig, die alle - wie ich schon vorhin berichtete - eine Spezialausbildung durchmachten, damit sie ihrer schweren Aufgabe nachkommen können. Es ist verständlich, daß die Klassen der Sonderschulen wenige Schüler haben, weil sich der Lehrer dem einzelnen Kind ja viel mehr widmen muß, und das Kind mehr Zutrauen zum Lehrer gewinnen soll. Das Kind muß die Gewißheit haben, daß der Lehrer auch sein Freund und sein Helfer ist.

Und nun noch einmal zurück zur Grundsteinlegung für die neue Heimschule in Mauer. Nach all dem Gesagten werden Sie verstehen,

daß wir glücklich sind, wieder eine Schule bauen zu können, die den ärmsten Kindern ein Daheim geben soll, jenen Kindern, die das Schicksal doppelt benachteiligt hat, weil ihnen die Gesundheit und das Elternhaus fehlt.

Und nun zu einer anderen Sache!

In der vergangenen Woche erhielten wir die erfreuliche Nachricht, daß ab 1. Juli eine Steuerreform eintritt und einige sehr willkommene familienpolitische Maßnahmen durchgeführt werden können. Das Steuorkomitee, das von den beiden Regierungsparteien und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften besetzt war, hatte nach mehrwöchigen und sehrintensiven Verhandlungen eine Einigung erzielt. Damit wurden die Forderungen des Österreichischen Gewerkschaftsbundes nach einer sozialeren Staffelung des Steuertarifes und nach einer Verstärkung der Mütterbeihilfe erfüllt, die er im Interesse der Arbeitnehmer erhoben hat. Die Einzelheiten dieser familienpolitischen und steuerpolitischen Maßnahmen haben Sie sicher in den Zeitungen und im Rundfunk verfolgt. Ich will sie hier nur wiederholen, soweit sie auf die Gemeindefinanzen Einfluß haben werden. Bekanntlich umfaßt die Steuerreform drei Maßnahmen, und zwar die Tarifänderung selbst, dann die Einführung eines steuerfreien Pauschalbetrages von 104 Schilling monatlich und eine Erhöhung der Kinderermäßigungen, die entsprechend der Kinderzahl ansteigt. Für diese drei Maßnahmen wird ein Betrag von rund 1.040 Millionen Schilling pro Jahr notwendig sein. Das heißt, daß um diesen Betrag die Staatsbürger weniger Steuer zahlen werden. Aber dadurch wird nicht - wie allgemein angenommen wird - nur der Staat eine Mindereinnahme haben, sondern auch die Länder und die Gemeinden. Die Einkommensteuer und Lohnsteuer fließen im Wege des Finanzausgleiches bekanntlich nicht nur dem Bund zu, sondern werden nach einem bestimmten Verhältnis auch auf die Länder und Gemeinden aufgeteilt. Von den 1.040 Millionen Schilling Mindereinnahmen entfallen deshalb fast 53 Prozent, das sind rund 550 Millionen Schilling, auf Länder und Gemeinden und nur ungefähr 47 Prozent auf den Bund. Wien als Land und Gemeinde hat an dem Gesamtaufkommen der Lohn- und Einkommensteuer einen Anteil von ungefähr 20 Prozent. Daraus ergibt sich, daß Wien zu der beabsichtigten Steuerreform ungefähr 210 Millionen

Schilling jährlich beitragen muß, denn um diesen Betrag vermindern sich die Steuereinnahmen für Wien. Da die Gemeinde für ihre Angestellten aus eigenen Mitteln die Kosten der erhöhten und neu eingeführten Mütterbeihilfen zu tragen hat, ist hierfür ein Betrag von 15 Millionen Schilling notwendig. Die Gesamtkosten der Steuerreform und der familienpolitischen Maßnahmen werden sich deshalb für die Gemeinde Wien jährlich auf 225 Millionen Schilling belaufen. Dieser Betrag kann also nicht mehr für andere Zwecke verwendet werden. Trotz des hohen Beitrages, den auch Wien für diese Aktion beistellen muß, haben sich die Vertreter der Stadt von Anfang an bereit erklärt, bei der Steuerreform mitzuwirken, weil wir der Meinung sind, daß eine Erhöhung des Realeinkommens angestrebt werden soll. Obwohl also für Wien ein Entgang an Einnahmen eintritt, dürfen wir uns trotzdem freuen, daß durch die Steuerreform für die Bezücker von kleinen und mittleren Einkommen und für die Familien mit Kindern eine wirtschaftliche Verbesserung erreicht werden konnte.

Am Beginn der Reise- und Urlaubszeit richte ich an alle unsere Mitbürger eine dringende Bitte und eine dringende Mahnung: Führen Sie Ihre Urlaubsreise, die Sie mit viel Erwartungen und Lebensfreude antreten, so durch, daß Sie wieder gesund und heil nach Hause zurückkommen! Es wird für alle von Vorteil sein, am meisten für Sie selbst und für Ihre Familien!"

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

4. Juni (RK) Mittwoch, den 6. Juni, Route 3 mit Besichtigung der Verkehrsbauwerke Schottentor, Praterstern und Floridsdorf mit Schnellbahnhof, der Montagebau-AG und des Wasserparks sowie sonstiger städtischer Einrichtungen im 21. und 22. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Die Direktoren von Heil- und Pflegeanstalten tagen "Am Steinhof"
 =====

4. Juni (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Dr. Glück eröffnete heute vormittag "Am Steinhof" im Beisein von Prof. Dr. Hoff die 8. Tagung der Direktoren von österreichischen Heil- und Pflegeanstalten. Er übermittelte den in Wien versammelten Leitern aller großen österreichischen Heil- und Pflegeanstalten die Grüße von Bürgermeister Jonas und wünschte den Beratungen die besten Erfolge. Die Tagung gibt den Teilnehmern Gelegenheit zum Meinungsaustausch über die Probleme unserer Heilanstalten. Im Vordergrund der Diskussion stehen nicht sosehr wissenschaftliche Fragen, sondern die Bewältigung von administrativen Angelegenheiten, vor allem die Modernisierung dieser Anstalten. Die Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" hat bekanntlich ihren früheren Charakter im Laufe der letzten Jahre durch Umbauten und Schaffung von neuen Einrichtungen stark geändert. Die Direktoren werden nun anlässlich ihrer Tagung Gelegenheit haben, die vielen Umwandlungen "Am Steinhof" kennenzulernen.

- - -

Großer Erfolg der Kopenhagener Ausstellung im Wiener Rathaus
 =====

4. Juni (RK) Die repräsentative Ausstellung der Stadt Kopenhagen in der Volkshalle des Wiener Rathauses hatte gestern den stärksten Besuch. Unter den 3.753 Personen wurde um die Mittagsstunde der 10.000. Besucher seit der Eröffnung der Ausstellung gezählt. Bürgermeister Jonas hat heute vormittag seinem Kopenhagener Amtskollegen Oberbürgermeister Hansen telegraphisch berichtet, daß in den wenigen Tagen seit der Eröffnung die Ausstellung im Wiener Rathaus von mehr als 11.000 Wienern besichtigt wurde.

Die Ausstellung "Kobenhavn" bleibt noch bis kommenden Samstag, den 9. Juni, geöffnet. Sie ist täglich von 9 bis 21 Uhr frei zugänglich. Im Rahmen der Schau werden den ganzen Tag über auch Farbfilme über die dänische Hauptstadt vorgeführt.

- - -

Ausstellung "100 Jahre Leopoldstadt" eröffnet
=====

4. Juni (RK) Die Bezirksvertretung von Leopoldstadt hat die Einverleibung ihres Bezirkes in die Stadt Wien vor 100 Jahren zum Anlaß genommen, um im Festsaal des Hochhauses am Praterstern 1 eine Ausstellung "100 Jahre Leopoldstadt" zu veranstalten. Die interessante Schau ist bis einschließlich 13. Juni, täglich von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Bei der Eröffnungsfeier am Samstag konnte Bezirksvorsteher Hladej zahlreiche Festgäste begrüßen, so Vizebürgermeister Mandl, Stadtrat Heller, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre.

Die Festrede hielt Vizebürgermeister Mandl. Er wies darauf hin, daß Wien jetzt wieder sein Festkleid angelegt habe, um das hohe Lied vom künstlerischen Können darzubieten. Wien, sagte er, ist eine große Familie mit 23 Kindern, von denen eines eben heute Geburtstag feiert. Während die großen repräsentativen Veranstaltungen Wien als lebenswürdigen Gastgeber zeigen, sind die zahlreichen Bezirksveranstaltungen vor allem den Wienern vorbehalten, die sie auch gerne besuchen. Der zweite Wiener Gemeindebezirk ist reich an historischem und künstlerischem Geschehen und diese Ausstellung soll der heutigen Generation davon Kunde geben.

Aus der gleichzeitig erschienenen Festschrift geht hervor, daß die erste Bezirksvertretung der Leopoldstadt im Jahre 1861 konstituiert wurde. Der Bezirk umfaßt eine Fläche von 1.851 Hektar und wird von mehr als 108.000 Menschen bewohnt. Den Namen verdankt der Bezirk Kaiser Leopold I. (1671). Zahlreich sind die Persönlichkeiten, die auf diesem Boden gewirkt haben, so zum Beispiel Jaques Offenbach, Wilhelm von Engerth, der Afrikaforscher Dr. Holub, Wilhelm Kress, Viktor Silberer, Dr. Julius Ofner, Raimund und Nestroy, Direktor Carl, Goldmark, Kienzl, Ziehrer, Strauß Vater und Sohn, Franz von Suppé.

Wiener Festwochen 1962
 =====

Das Programm für Mittwoch, 6. Juni

Theater:

- Burgtheater: Gotthold Ephraim Lessing: "Nathan der Weise"
 Akademietheater: Franz Molnár: "Olympia"
 Staatsoper: Richard Wagner: "Der Ring des Nibelungen", 3. Tag:
 "Götterdämmerung"
 Volksoper: Leo Fall: "Madame Pompadour"
 Theater in der Josefstadt: Johann Nestroy: "Die verhängnisvolle
 Faschingsnacht"
 Volkstheater: Gerhart Hauptmann: "Schluck und Jau"
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Eins, zwei, drei", Carl Merz und
 Helmut Qualtinger: "Der Herr Karl"
 Raimundtheater: "Das heiße Herz", Theater der Jugend (nachmittags)
 Emmerich Kálmán: "Die Herzogin von Chicago"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: John Murphy:
 "Mit leeren Händen"

Musik:

- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan
Orgelkonzert
 Wilhelm Mück (Orgel)
- 19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal)
 Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in
 Wien
Orchesterkonzert
 Felix Mendelssohn-Bartholdy: IV. Symphonie A-Dur, op.90
 ("Italienische")
 Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Violine und
 Orchester A-Dur, K.V. 219
 Béla Bartók: Konzert für Orchester
 David Oistrach (Violine), Concertgebouworkest Amsterdam,
 Dirigent Bernard Haitink
- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)
Johann Strauß-Festkonzert
 Wiener Symphoniker
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg (Kuppelsaal)
Zyklus "Von Barock bis Frühklassik"
 Werke von Heinrich Biber, Johann Sebastian Bach, Georg
 Philipp Telemann, Joseph Haydn
 Teresa Stich-Randall (Sopran), Concentus Musicus (Ensemble
 für alte Musik auf Originalinstrumenten des 16. und
 17. Jahrhunderts)

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)

Berg-Zyklus

Arnold Schönberg: Serenade, op. 23

Alban Berg: Kammerkonzert für Klavier, Violine und dreizehn Bläser

Friedl Kummer (Bariton), Victor Redtenbacher (Violine), Charlotte Zelka (Klavier), Ensemble "die reihe", Dirigent: Friedrich Cerha

Sonstige Veranstaltungen:

10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung: "Phantastische Malerei der Gegenwart".

9 bis 17 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Ausstellung: "Graphik".

10 bis 13, 15 bis 18 Uhr, Kunsthistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, Ausstellung: "Europäische Kunst um 1400".

9 bis 16 Uhr, Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, 3, Frinz Eugen-Straße 27, Ausstellung: "Romantische Glasmalerei in Laxenburg".

10 bis 18 Uhr, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Arthur Schnitzler - 1862 bis 1962", Leben-Werk-Schicksal.

10 bis 13, 15 bis 18 Uhr, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Gemälde aus dem Legat Wolfgang von Wurzbach (2. Teil)".

9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz, Ausstellung: "Johann Nestroy - Gedenkausstellung zum 100. Todestag".

11 bis 12 Uhr, Österreichische Nationalbibliothek, Globussammlung, 1, Josefsplatz, Ausstellung: "Historische Globen".

10 bis 18 Uhr, Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Ausstellung: "Joseph Marx zum 80. Geburtstag".

10 bis 13, 16 bis 18 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14, Ausstellung der Künstlergruppe "Der Kreis": "Bilder im Taschenformat".

11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/II, Ausstellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang Holleggha, Josef Mikl, Markus Prachensky, Arnulf Rainer).

11 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt, Ausstellung: "Image 62", Malerei, Graphik, Plastik.

Wiener Konzerthaus, 3, Lothringerstraße 20, Logen-Foyer: Herbert Schneider (München), Malerei 1959 bis 1962, Mozart-Foyer: Prof. Harold Reitterer (Maurach), Landschafts-aquarelle.

Bezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr, Hochhaus, Praterstern 1, Festsaal:
Ausstellung "100 Jahre Leopoldstadt". Eintritt frei.

3. Bezirk:

16.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: "Herein-
spaziert". Eine lustige Revue rund um den Wiener
Prater. Es wirken mit: Inge Ibo, Magda Steiner, Franz
Borsos, Willi Hoffmann, Franz Gutschera, Ottwin
Schober, Elly Ullrich (Klavier). (Diese Aufführung ist
Gemeindebefürsorgten des 3. Bezirkes gewidmet.)

4. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Kolschitzkygasse 9-13: Dichter-
lesung. Vera Ferrar-Mikura liest aus eigenen Werken.
Eintritt frei.

19.30 Uhr, Theresianungasse 16-18: Lichtbildervortrag. "Das
Wiener Stadtbild im Wandel der Zeit". Kammerschauspieler
Prof. Hennings. Eintritt frei (Karten in der Bezirks-
vorstehung erhältlich.)

5. Bezirk:

14 bis 21 Uhr, Volkshochschule Margareten, Stöbergasse 11-15, Aus-
stellung: "Reiseimpressionen". Aquarelle und Zeich-
nungen von akademischem Maler Frederick H. Schiff.

6. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Stumpergasse 60: Dichterlesung.
Mira Lobe liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Volkshochschule Wien-Nest, Amerlingstraße 6: Vortrag:
"Heiteres Wien". Besinnliches und Heiteres in Wort und
Lied. Gestaltung: Prof. Dr. Hugo Ellenberger, Margarete
Guhswald (Gesang), Dr. Heinrich Kwassinger (Klavier).
Eintritt 6 S.

8. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Schmidgasse 18: Dichterlesung.
Gerhard Fritsch liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

9. Bezirk:

19.30 Uhr, Festsaal der Bezirksvorstehung, Währinger Straße 43:
Schüler und Schülerinnen der Höheren Bundeslehranstalt
für das Bekleidungs-gewerbe, Michelbeuern-gasse 6-8,
führen ihre Arbeiten vor. (Nur für geladene Gäste.)

10. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Raxstraße 15: Dichterlesung. Irene
Stemmer liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

10. Bezirk:

- 19.00 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18: Hausmusikabend. Ausführende: Schüler der Musikpädagogin Maria Steinkellner. Eintritt frei.
- 19.00 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18: Zauber der klassischen Wiener Operette. (Schallplattenaufnahmen. Eine moderne Raumentanlage steht zur Verfügung.) Leitung: Dr. Anton Stieпка. Gastkarten 4.50 S, Karten für Jugendliche und Rentner 2.50 S.

12. Bezirk:

- 18 bis 20 Uhr, Meidlinger Heimatmuseum, Nymphengasse 7: Wandteppiche aus der Gegenwart (1948 bis 1960). Sonderausstellung von R. Lachmayer. Führungen: jeden Sonntag um 10 Uhr. Gruppen und Vereine nach Vereinbarung.
- 8 bis 15 Uhr, Bezirksvorstehung, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock, Zimmer 8 a: Ausstellung: "So zeichnen Meidlinger Volks- und Hauptschüler."

13. Bezirk:

- 9 bis 16 Uhr, Hietzinger Heimatmuseum, Am Platz 2: Ausstellung. Eintritt frei.

18. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Festsaal der Bezirksvorstehung, Martinstraße 100, 2. Stock: Akkordeon-Orchesterkonzert des Ersten Wiener Akkordeonklubs "Vindobona". Leitung: Walter Maurer.

19. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: "Die Nies-Kirche". Formen- und Farbenspiel des bayrischen Rokokos (Farblichtbilder). Vortragender: Dr. Rudolf Gansterer. Karten: Studenten 3 S, Mitglieder 7 S, für Gäste 9 S. (Kartenverkauf: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr, Café Billroth, Billrothstraße 63, und an der Abendkasse, Telefon 36-14-81.)

20. Bezirk:

- 19.00 Uhr, Festsaal des Amtshauses, Brigittaplatz 10: "Opern und klassische Operetten". Ausführende: Opernstudio Prof. Dr. Paul Lorenz.

22. Bezirk:

- 15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Schüttaustraße 39: Dichterlesung und Tierfilm. Lilly Koenig erzählt von Tieren und zeigt einen Tierfilm. Eintritt frei.

23. Bezirk:

- 9.00 Uhr, Liesing, Berggasse, Sportplatz: Gemeinschaftsturnen, KMH Liesing.
- 9 bis 16 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Historisches aus dem Bezirk Liesing. ./.

23. Bezirk:

- 14.30 Uhr, Parkkino Mauer: Dichterlesung. Karl Bruckner liest aus den Büchern "Der goldene Iharao" und "Viva Mexiko".
- 15.45 Uhr, Parkkino Mauer: Dichterlesung. Karl Bruckner liest aus dem Buch "Sadako will leben".

- - -

Erfolgreiches "Festliches Singen" im Konzerthaus
=====

4. Juni (RK) Samstag und Sonntag fand im vollbesetzten Großen Saal des Wiener Konzerthauses das traditionelle Festliche Singen der Kindersingschule der Stadt Wien statt. Zu den Veranstaltungen, die alljährlich von den Musiklehranstalten der Stadt Wien durchgeführt werden, waren 1.000 Buben und Mädchen gekommen, die unter musikalischer Leitung von Prof. Burkhart und begleitet von den Wiener Symphonikern unter dem Motto "Frohe Fahrt" ein Dutzend Lieder, eine kleine Kantate sowie mehrere Kanons sangen.

In seiner Begrüßungsansprache am Samstag konnte Vizebürgermeister Mandl Bundespräsident Dr. Schärf willkommen heißen, der mit der aus 1.000 jungen Kehlen ertönenden Bundeshymne begrüßt wurde. Vizebürgermeister Mandl erinnerte daran, daß das Festliche Singen ungefähr seit 20 Jahren geübt werde und daß heute schon im Zuschauererraum viele Eltern Platz genommen haben, die seinerzeit zu den Mitwirkenden dieser Aufführung zählten. Diese auch in den schwersten Nachkriegsjahren zur Tradition gewordene Veranstaltung ist ein lebendiger Beweis für die fortdauernde Liebe zur Musik und ihrer Pflege in der österreichischen Bundeshauptstadt.

Nach der Ansprache des Vizebürgermeisters begann die "Frohe Fahrt" mit Wolfgang Amadeus Mozarts Kanon "Heil dem Tag", dem Handwerksburschen-Lieder und Weisen aus den österreichischen Bundesländern und aus der Zeit der deutschen Romantik folgten. Die kleine Kantate für zweistimmigen Jugendchor und Orchester stammte von Otto Jochum.

- - -

Johann Nestroy-Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien
=====

4. Juni (RK) Ab Donnerstag, dem 7. Juni, ist im Historischen Museum der Stadt Wien die anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todestages Nestroys veranstaltete Ausstellung allgemein zugänglich. Sie versucht, mit zum Teil neuartigen Mitteln den Dichter und Schauspieler Nestroy so zu zeigen, wie er wirklich gewesen ist. Ein ausführlicher Katalog vermittelt ein einprägsames Bild des großen Satirikers.

Geehrte Redaktion!

Für die Presse ist die Ausstellung, die am Mittwoch, dem 6. Juni um 17 Uhr von Vizebürgermeister Mandl vor geladenen Gästen eröffnet wird, an diesem Tage bereits zwischen 15 und 17 Uhr zu sehen. Wer es wünscht, kann dann auch noch an der Eröffnung teilnehmen. Auf Wunsch des Direktors des Historischen Museums ist als Eintrittskarte dieses Blatt der "Rathaus-Korrespondenz" mitzubringen.

- - -

Städtebund stimmt Steuersenkung zu
=====

4. Juni (RK) Der Hauptausschuß und der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes hielten heute in Wien unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas, Wien, und Bürgermeister Dipl.-Ing. Scherbaum, Graz, eine Sitzung ab, die sich vor allem mit der Stellungnahme des Städtebundes zu der von den Regierungsparteien vereinbarten Steuerreform zu beschäftigen hatte.

Nach einem Bericht von Vizebürgermeister Slavik, Wien, über die Verhandlungen des Steuerkomitees der Koalitionsparteien sowie über deren Ergebnis beschlossen der Hauptausschuß und der Finanzausschuß einstimmig, der Steuersenkung, die am 1. Juli 1962 wirksam werden soll und deren Kosten zu 53 Prozent auf die Länder und Gemeinden entfallen werden, zuzustimmen.

Der Vorsitzende der Studienkommission des Städtebundes für die Fortentwicklung des Gemeinderechtes, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Wien, informierte den Hauptausschuß über den Stand der parlamentarischen Verhandlungen zur Neugestaltung des Gemeinderechtes.

Die zuständigen Organe des Städtebundes bestellten sodann Vizebürgermeister Slavik zum Geschäftsführenden Obmann, Bürgermeister Kommerzialrat Bäck, Salzburg, zum Kassier und Bürgermeister Dr. Tizian, Bregenz, zum Schriftführer des Österreichischen Städtebundes.

- - -

75. Geburtstag von Karl Wahle
=====

4. Juni (RK) Am 6. Juni vollendet der Präsident des Obersten Gerichtshofes i.R. Prof. Dr. Karl Wahle das 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, trat er nach Absolvierung der juristischen Studien in den Gerichtsdienst. Von 1921 bis 1938 wirkte er am Handelsgericht. Während des Nationalsozialismus in den dauernden Ruhestand versetzt, wurde er 1945 reaktiviert und in der Folge Präsident des Handelsgerichtes. 1946 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität, 1956 seine Ernennung zum 1. Präsidenten des Obersten Gerichtshofes. Bis 1957 fungierte er auch als Präsident der Richtervereinigung. Karl Wahle war in seinem Fach als wissenschaftler Autor tätig und veröffentlichte selbständige Schriften sowie mehr als 100 Zeitschriftenbeiträge. In der 2. Auflage des Klangschen Kommentars zum ABGB hat er den Abschnitt über Gesellschaftsrecht bearbeitet.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. Juni
=====

4. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 157 Ochsen, 307 Stiere, 723 Kühe, 154 Kalbinnen, Summe 1.341. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10 bis 12.70 S, extrem 13.20 bis 13.40 S, Stiere 10.30 bis 12 S, extrem 12.20 bis 12.70 S, Kühe 6.50 bis 9.90 S, extrem 10 bis 10.50 S, Kalbinnen 10.50 bis 11.90 S, extrem 12 bis 12.40 S; Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.20 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10.20 S.

Bei Qualitätsrückgang bei Kühen und sonst unveränderter Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis bei Ochsen um neun, bei Stieren um zehn, bei Kühen um neun und bei Kalbinnen um 22 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: für Ochsen 11.21 S, für Stiere 11.35 S, für Kühe 8.32 S, für Kalbinnen 10.82 S, Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 26. Mai bis 1. Juni wurden 270 Rinder außer Markt bezogen.

- - -

Bürgermeister Jonas empfing Stuttgarter Gemeindefunktionäre
=====

4. Juni (RK) Bürgermeister Hirn von Stuttgart und 15 Gemeinderäte befinden sich gegenwärtig auf einer Studienreise. Sie wurden heute von Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Riemer und Sigmund auf dem Kahlenberg empfangen. Bürgermeister Jonas gab ihnen eine knappe Darstellung der österreichischen Geschichte seit dem Ende der Monarchie, wobei er die interessantesten Phasen der Entwicklung der Stadt Wien herausarbeitete, vom Begriff "Wasserkopf" bis "Eiserner Vorhang". Bürgermeister Jonas unterstrich dabei auch die europäische Aufgabe, die Wien zu erfüllen hat, und verwies auf die zahlreichen Beispiele der jüngeren Geschichte, in denen sich Wien nicht unterkriegen hat lassen.

Bürgermeister Hirn dankte für den freundlichen Empfang und würdigte die Haltung der Wiener Bevölkerung und die großen Leistungen der Stadtverwaltung.

- - -